

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

23. JAHRGANG, AUSGABE 4

## DAS KREUZ

Meinem liebsten  
Freund begegnen

## Natalies Kindergottesdienst

Ein zurückgestellter  
Traum

## Die Nacht, in der er lachte

Frieden der Eltern

## EDITORIAL VON STÜRME UND HOFFNUNG

Es ist ein weit verbreiteter Irrglaube, das Kap der Guten Hoffnung liege an der Südspitze des afrikanischen Kontinents. In Wirklichkeit liegt der Punkt, an dem der Atlantische und der Indische Ozean zusammentreffen, etwa 150 km weiter südöstlich, aber die Tatsache, dass sich diese Verwechslung so lange gehalten hat und immer noch weit verbreitet ist, zeigt, wie unzugänglich und furchterregend dieses Gebiet jahrhundertlang war. Obwohl Versuche, Afrika zu umrunden, bis in die vorchristliche Zeit zurückreichen, wurde die erste erfolgreiche (dokumentierte) Umrundung von dem portugiesischen Seefahrer Bartolomeu Dias im Jahr 1488 durchgeführt. (Es stellte sich heraus, das Geheimnis lag darin, weit hinaus auf den offenen Ozean zu segeln, anstatt sich nahe an die Küste zu halten.)

Die Überlieferung besagt, Dias habe das Gebiet ursprünglich „Kap der Stürme“ genannt und sei dann vom portugiesischen König umstimmt worden, der den uns bekannten Namen wählte, da er die Hoffnung auf eine neue Route nach Osten repräsentierte.

Der Tod, einst das „Kap der Stürme“, an dem Leben und Hoffnung Schiffbruch erlitten,

wurde besiegt, als Jesus am Ostermorgen von den Toten auferstand. Maria Magdalena und zwei andere Frauen gingen noch in der Dunkelheit zu dem Grab, in dem Jesus begraben worden war. Sie wussten nicht, wie sie den Stein, der das Grab versiegelte, bewegen sollten, und fragten sich, wie sie die Einbalsamierung des Leichnams Jesu durchführen könnten. Als sie das Grab erreichten, war zu ihrer Überraschung der Stein weggerollt ... doch der Leichnam war verschwunden.

Maria beginnt ein Gespräch mit einem Fremden im Garten, und ein Wort von ihm verwandelt ihre Dunkelheit in Licht: „Maria.“ Sie erkennt die Stimme wieder. Es ist verwirrend, erstaunlich, unglaublich – und doch: Jesus lebt!

Dank der Auferstehung Jesu können wir, wie die Entdecker des 15. Jahrhunderts, über das „Kap der Stürme“ hinausblicken und die Hoffnung auf den Himmel und das ewige Leben mit Gott sehen. Dieser lebendige Jesus ist immer noch bei uns und verspricht jedem von uns: „Weil ich lebe, werdet auch ihr leben.“<sup>1</sup> Das ist das Herzstück unseres Glaubens und der Grund, warum wir in diesem Monat Ostern feiern.

---

1. Johannes 14,19



# AUFERSTEHUNGSSYMBOL

RUTH DAVIDSON

Die Natur spricht oft durch allegorische Symbole über Gottes Schöpfung, wie zum Beispiel über das wundersamste Ereignis der Geschichte – die Auferstehung Jesu Christi.

Die Dinosaurierpflanze ist auch, wie die Rose von Jericho, als eine Auferstehungspflanze bekannt, und ist ein kleiner Steppenroller, der sich bei trockenem Wetter zu einer festen Kugel zusammenrollt. Taucht man ihn jedoch in Wasser, kann man beobachten, wie sich dieses „lebende Fossil“ innerhalb weniger Stunden von einer verschrumpelten Masse in ein prächtiges, sich ausbreitendes Moos verwandelt.

Sein farnartiges Blattwerk ist eines der faszinierendsten Phänomene auf unserem Planeten. Die Pflanze kann bis zu 50 Jahre lang ohne Wasser und Licht ruhen, um dann plötzlich ihre spitzen, tiefgrünen Wedel zu entfalten, sobald sie wieder Feuchtigkeit erhält. Sie hat die Fähigkeit, scheinbar immer wieder zum Leben zu erwachen – selbst, wenn sie völlig ausgetrocknet ist.

Als ich zum ersten Mal erlebte, wie sich dieses sensationelle Wunder auf magische Weise direkt vor meinen Augen öffnete, wurde mir klar, woher der Name „Auferstehungspflanze“ stammt – meine Gedanken waren sofort bei Jesus. Weder der Tod noch das Grab konnten Ihn aufhalten. Er ist triumphierend auferstanden, um uns von unserer Sünde zu erlösen.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ – *Jesus, Johannes 11,25*

Da wir in seinem Tod mit ihm verbunden sind, werden wir auch in der Auferstehung mit ihm verbunden sein. – *Römer 6,5*

Unser Herr hat die Verheißung der Auferstehung nicht nur in die Bücher geschrieben, sondern in jedes Blatt im Frühling. – *Martin Luther (1483–1546)*

Es gibt viele Wege, um ein ausgeglichenes Leben zu führen. Die christliche Perspektive für ein ausgeglichenes Leben beginnt damit, deine Beziehung zu Gott auf den Prüfstand zu stellen. Wie nah fühlst du dich Gott? Suchst du oft Seine Weisheit oder versuchst du, alleine durchs Leben zu gehen? Wir fühlen uns oft alleine, wenn uns das Leben überwältigt. Eine Beziehung mit Gott zu führen bedeutet, dass du nie alleine bist. Je inniger deine Beziehung zu Gott ist, desto mehr vertraust du darauf, dass Er dir auch in den schwierigsten Zeiten beistehen wird. – *Susan J. Knowles*

# So ist der Himmel

MARIA FONTAINE

Hast du dich jemals gefragt, was mit dir passiert, wenn du stirbst? Was erwartet dich, wenn du auf der „anderen Seite“ ankommst, – wenn es denn eine andere Seite gibt? Gibt es einen Himmel? Wenn ja, wie sieht er aus? Wirst du dort glücklich sein? Wirst du dort deine Lieben wiederfinden? Wie sehr wird es sich dort von deinem Leben auf der Erde unterscheiden?

Die Bibel erzählt uns eine Menge darüber, was uns erwartet, wenn wir in den Himmel kommen – wie es dort aussieht, wie wir aussehen, und was wir dort tun werden. Es gibt auch unzählige Berichte von Menschen, die

einen flüchtigen Blick in den Himmel werfen konnten, als sie eine Nahtod-Erfahrung hatten.

Das Wichtigste über das Leben im Himmel ist – und für viele Leute mag das eine Überraschung sein –, dass das Leben dort sich nicht sehr von dem auf der Erde unterscheidet. Bedenkt man all das Elend auf der Welt und das Traurige, das einem vielleicht in seinem eigenen Leben widerfahren ist, mag das nicht wie eine gute Nachricht klingen. Dennoch, wenn ich sage, das Leben im Himmel gleicht dem auf der Erde, meine ich damit, dass man dort Vieles finden wird, was mit unserem Leben hier vergleichbar ist.

Gottes Reich wird erfüllt sein von Liebe, Schönheit, Frieden, Trost, Verständnis, Freude, Mitgefühl und vor allem von der Liebe desjenigen, der uns mehr liebt als jeder andere – Gott selbst. Die Bibel sagt uns, Gott sei ein Gott der Liebe. Er ist sogar der Geist der Liebe.<sup>1</sup> Deshalb ist Sein Zuhause, das Himmelreich, ein Ort

1. Vgl. 1 Johannes 4,8; Johannes 4,24.
2. Vgl. Offenbarung 21,4.
3. Vgl. 1. Korinther 15,50-53.
4. Vgl. Offenbarung 20,1-4
5. Vgl. Offenbarung 21,16
6. Vgl. Offenbarung 21.



der Liebe, an dem es keinen Schmerz, keinen Kummer, keine Ablehnung, keine Trauer und keine Einsamkeit mehr geben wird.<sup>2</sup>

Aus der Bibel wissen wir, dass wir im Jenseits keine gesichtslosen, körperlosen Geister sein werden, die ohne jegliche Gestalt umherschweben. Wir werden Körper haben, ähnlich wie jetzt, aber ohne die Krankheit, das Unbehagen, das Altern oder die Schmerzen, die wir in unserem irdischen Körper erleben.<sup>3</sup> Wir werden in der Lage sein, die Gesellschaft des anderen zu genießen und für immer glücklich in der Gegenwart Dessen zu leben, der uns geschaffen hat und der uns liebt.

Viele Menschen haben diesen fälschlichen Eindruck, der Himmel sei ein sehr langweiliger Ort, an dem Christen auf Wolken sitzen, Harfe spielen und Gott Loblieder singen. Ich bin sicher, die Menschen können Harfe spielen, wenn sie wollen, und wir werden sicherlich Gott

preisen, aber unser Leben im Himmel wird *viel* erfüllter sein als das! Ich glaube sogar, wir werden ein *viel* erfüllteres Leben führen als hier auf der Erde, nur ohne den Stress, die Sorgen, die Krankheit und den Kampf ums Überleben, den wir heute ertragen müssen. Wir werden voll und ganz mit den Dingen beschäftigt sein, die wirklich wichtig sind und die das Leben anderer Menschen verändern. Wir werden unsere Zeit in Dinge investieren, die uns Freude bereiten und uns inspirieren, statt in die Plackerei, die eintönige Routine und die Sinnlosigkeit, die viele von uns in unserem täglichen Leben hier erlebt haben.

Die Bibel sagt uns, dass Jesus Christus selbst zurückkehren wird, um zusammen mit uns, Seinen Kindern, für einen Zeitraum von tausend Jahren, dem so genannten Millennium, über die Erde zu herrschen.<sup>4</sup> Eine der Aufgaben derer, die Gott lieben, wird es sein, während dieses Zeitraums zu helfen, die Menschen, die auf der Erde bleiben, wieder aufzubauen, zu reorganisieren und umzuerziehen. Wir werden sein Reich auf die Erde bringen: einen Ort, an dem Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit vorherrschen, an dem jeder genug hat und niemand zu viel hat.

Die letzten beiden Kapitel der Offenbarung der Bibel beschreiben eine gigantische goldene Stadt, die nach dem Millennium aus dem Himmel auf eine wiederhergestellte Erde herabkommen wird und in der Gott bei den Menschen wohnen wird.<sup>5</sup> Und diejenigen, die Gott lieben und Jesus als ihren Retter angenommen haben, werden mit Ihm in Seiner wunderbaren goldenen Stadt leben! Die Bibel beschreibt, die Straßen der Stadt seien aus Gold, und die Mauer, die die Stadt umgibt, sei aus zwölf verschiedenen Arten von Edelsteinen gemacht.<sup>6</sup>

Die gute Nachricht ist, dass jeder, der an Jesus glaubt und Ihn annimmt, in das Himmelreich kommen und die Freude, die Erfüllung und die immerwährende Liebe erfahren kann, die Gott jedem von uns im kommenden Leben schenken möchte. Und selbst wenn dieses Leben nicht umgewandelt wird, kann jeder von uns hier und jetzt ein wenig von diesem himmlischen Leben in seinem Herzen tragen. Es spielt keine Rolle, wer du bist, wo du gewesen bist oder was du getan hast. Er verspricht, zu vergeben.



Keiner von uns ist gut genug, um den Eintritt in den Himmel zu verdienen; keiner von uns verdient, aufgrund seiner eigenen Verdienste dorthin zu kommen. Deshalb sandte Gott Seinen Sohn, Jesus, vor über 2.000 Jahren auf diese Erde. Jesus hat den Preis für unsere Erlösung bezahlt, indem Er für die Sünden der Menschheit gestorben ist, und so können wir durch den Glauben an Ihn als unseren Erlöser Sein Geschenk des ewigen Lebens empfangen. Das befreit uns von der Last, versuchen zu müssen, gut genug zu sein, um in den Himmel zu kommen, was wir ohnehin nicht schaffen könnten, weil wir alle voller Fehler und unvollkommene Menschen sind.

Jesus hat durch Seinen Tod am Kreuz die Tür zum ewigen Leben in Seinem Reich für jeden von uns geöffnet. Man kann es sich nicht verdienen, und man kann sich auch nicht zu schade dafür sein, denn die Erlösung ist ein Geschenk Gottes. Jesus liebt dich so, wie du bist. Er kennt dich. Er kennt deine Gedanken und alles, was du je getan hast, sogar deine größten Geheimnisse. Er weiß das alles, aber Er liebt dich trotzdem, denn Seine Liebe ist unendlich.

Seine Liebe geht so weit über alles hinaus, was wir hier auf der Erde verstehen oder mit unseren Augen sehen können. Seine Liebe kann

jede Leere ausfüllen und jeden Schmerz oder jede Verletzung heilen. Seine Liebe kann Freude bringen, wo es Kummer gab und Lachen, wo es Schmerz gab, und Erfüllung, wo es an Ziel und Sinn mangelte. Wann immer du Ihn brauchst, kannst du nach Jesus rufen, und Seine Liebe wird mit dir sein und dir helfen.

Du kannst Seine Liebe empfangen und dir deines ewigen Glücks mit Ihm im Himmel sicher sein, indem du einfach betest und Jesus um Sein Geschenk der Erlösung bittest. Wenn du dein Herz für Jesus öffnest und Ihn in dein Leben einlädst, wird Er für immer bei dir sein. Du kannst Ihn niemals verlieren! Wenn du Jesus einmal angenommen hast, hast du eine dauerhafte Reservierung im Himmel, die nie mehr rückgängig gemacht werden kann, und wenn dein Leben auf der Erde zu Ende ist, wirst du für immer in Seiner Gegenwart verweilen!

Obwohl die Errettung ein kostenloses Geschenk ist, möchte Er, dass du, sobald du Jesus in dein Herz aufgenommen hast, alles daran setzt, andere zu lieben und ihnen von Gottes himmlischem Reich zu erzählen. Lass andere an der Wahrheit über Jesus und der Liebe teilhaben, die Er dir geschenkt hat, damit auch sie Freude in ihrem Leben erfahren können, – sowohl in diesem als auch im nächsten Leben!



# Das Kreuz

SALLY GARCÍA

Letztes Jahr um die Weihnachtszeit zeigte mir ein jüdischer Freund ein Foto aus Israel, wo drei Symbole im Freien aufgestellt waren, die angeblich die drei großen monotheistischen Religionen repräsentierten. Es waren eine jüdische Menora, der islamische Stern mit dem Halbmond und ein Weihnachtsbaum.

Ich erklärte ihr, ein Weihnachtsbaum sei nicht wirklich ein Symbol des Christentums. Für die Gläubigen ist das Symbol von *Weihnachten* das Jesuskind in der Krippe. Aber das Symbol des *Christentums* ist das Kreuz.

In vielen Teilen der Welt werden Kreuze von öffentlichen Plätzen verbannt, und in einigen Ländern ist es Christen nicht erlaubt, das Kreuz als Symbol ihres Glaubens zu tragen. Ist dieses Kreuz so mächtig, dass die Mächte der Finsternis es beseitigen müssen? Denk an die koptischen Christen, die seit Hunderten von Jahren das Kreuz auf ihre Handgelenke tätowiert haben, als unauslöschliches Zeugnis ihres Glaubens, selbst im Angesicht brutaler Verfolgungen.

Als ich 1971 Christus als meinen Erlöser annahm, war ich 17 Jahre alt und studierte an der Universität von Texas. Ich verstand weder das Konzept der Sünde noch die Idee, dass jemand 2.000 Jahre zuvor für mich gestorben sein könnte. Alles, was ich wusste, war, Hilfe zu brauchen.

Eine christliche Freundin hatte mir einige meiner Fragen mit Bibelversen beantwortet und mich dann gefragt: „Wenn du wirklich wissen

willst, ob Jesus der ist, der Er gesagt hat, der Er sei, warum fragst du Ihn dann nicht einfach? Wenn Er nicht antwortet, hast du nichts verloren. Wenn Er antwortet, wirst du Ihn selbst kennenlernen.“

Sie reichte mir ein schriftliches Gebet, das ich mit ihr wiederholen sollte. In dem Gebet bat ich um Vergebung für meine Sünden und dankte Jesus dafür, am Kreuz für mich gestorben zu sein. Ich verstand diese Worte nicht und sagte ihr, ich würde einfach still in meinen eigenen Worten beten. Sie muss skeptisch gewesen sein, ob ich wirklich beten würde, aber ich schloss meine Augen – und im Gegensatz zu meinem äußeren Schweigen schrie ich innerlich aus ganzer Seele: *Jesus, wenn du der bist, für den du dich ausgibst, dann komm bitte und hilf mir!* Und Er tat es! Innerhalb einer Woche war ich nicht nur sicher, Jesus sei der Sohn Gottes, sondern auch, dass Er jetzt in mir wohnte und mein Leben veränderte.

Jesus wurde schnell mein bester Freund, und jahrzehntelang sind wir gemeinsam durch die Welt gereist. Ich habe Seine Lehren in den Evangelien geliebt und im Wissen um Seine bedingungslose Liebe, Frieden und Sicherheit gefunden.

An diesem Osterfest wird es in jedem Land und unter allen Umständen und Bedingungen Mitgläubige geben, die über das Kreuz nachdenken. Welch ein Privileg, uns ihnen anschließen zu können.



RUTH DAVIDSON

# Mit dem Tod konfrontiert

Für viele von uns ist der Tod ein Thema, an das wir nicht einmal denken, geschweige denn darüber sprechen wollen. Dennoch müssen wir alle früher oder später durch seine Pforte gehen, denn „Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren.“

Es war Heiligabend 2013. Familie und Freunde waren versammelt und genossen die Festlichkeiten der Weihnachtszeit. Als ich die Treppe hinaufstieg, verlor ich das Bewusstsein und stürzte zwei oder drei Stufen hinunter. Mein Mann Richard und mein Enkel Michael eilten herbei, trugen mich die Treppe hinauf und legten mich ins Bett.

Das Seltsame an dieser plötzlichen Wendung der Ereignisse ist, bis dahin war ich immer aktiv, energiegeladent und voller Kraft und Vitalität gewesen und hatte sogar regelmäßig an Yogaübungen teilgenommen, als mein Leben plötzlich aus den Fugen geriet. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir nicht, was los war, aber ein Bluttest ergab, dass ich Hepatitis C hatte. Der Arzt erklärte, dieses Virus könne bis zu 30 Jahre lang im Körper schlummern. Wir waren in den letzten 40 Jahren als Missionare tätig gewesen, und die einzige

1. 1. Mose 3,19
2. 2. Timotheus 4,7
3. Philipper 1,21
4. Philipper 1,23–24
5. Klagelieder 3,22–23
6. Psalm 146,2



außergewöhnliche Infektionsmöglichkeit, an die wir uns erinnern konnten, war eine Fußoperation mit Komplikationen, der ich mich vor 30 Jahren unterzogen hatte und für die eine Bluttransfusion erforderlich gewesen war.

In den folgenden Monaten wurde ich dreimal auf die Intensivstation verlegt. Die Ärzte unterzogen mich allen erdenklichen Tests und versuchten, mein Leben zu retten, aber die Situation sah sehr düster aus. Als alle Hoffnung zu schwinden schien, rieten die Ärzte schließlich meinem Mann, mich nach Hause zu bringen, damit ich in Frieden und im Kreise meiner Lieben sterben könnte.

Er hat mich dann nach Hause gebracht, doch Richard wollte mich nicht gehen lassen. Er und meine Familie und Freunde aus aller Welt beteten Tag und Nacht verzweifelt für meine Heilung. Ich bin sicher, ihre Liebe, ihre Besorgnis und ihre Gebete waren der Schlüssel zu meiner Genesung. Gott sitzt immer noch auf dem Thron und Gebet verändert die Welt.

Dies war nicht das erste Mal, dass ich mich der Schwelle des Jenseits näherte. Schon zweimal steckte ich in dieser etwas surrealen Dimension und hatte Geräusche wie ein fernes Echo wahrgenommen – das erste Mal bei einem Beinahe-Ertrinken, als 13-Jährige, und das zweite Mal, als ich in einem viertägigen Koma lag. Ich spürte, wie ich abrutschte oder weggezogen wurde, als ob ein unsichtbares Vakuum mich ansaugte und mit sich zog. Hilflos und unfähig, mich zu wehren, verlor ich an Kraft und war sicher, dass mein irdisches Leben zu Ende ging.

Diese dritte Erfahrung begann schlagartig, ging aber viel langsamer voran. Ich dachte wirklich, diesmal sei es für immer, das Leben sei für mich vorbei. In meinem geschwächten und verwirrten Zustand fragte ich mich, ob dieses Rendezvous mit dem Tod den mühsamen Kampf der Gegenwehr wert war. Die Worte des Apostels Paulus schossen mir durch den Kopf: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“<sup>2</sup>

Da ich praktisch keine Hoffnung mehr auf Heilung hatte, war ich der Meinung, ich wäre dazu verdammt, nur noch zu „existieren“, ein

Gefangener, der in einer Hülle von Körper gefangen ist, völlig hilflos und in allem von anderen abhängig, einschließlich der Tatsache, für den Rest meines Lebens in einem Rollstuhl herumgeschoben zu werden.

Ohne Angst vor dem Tod und mit der Gewissheit, in den Himmel zu kommen, fühlte ich mich bereit, meinen Übergang ins Jenseits zu akzeptieren. Wieder kamen mir Worte von Paulus in den Sinn: „Leben heißt für mich, für Christus zu leben, und Sterben ist noch besser.“<sup>3</sup> Obwohl ich nicht wie er im Gefängnis saß, war ich ein Gefangener meines eigenen Fleisches, gefangen in einem fast hilflosen Körper, völlig abhängig von der Fürsorge anderer. In meinem tiefsten Inneren setzte mir beides zu: „Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.“<sup>4</sup>

Gerade als ich kurz davor war, mich der Einladung des Todes zu ergeben, beugte sich Richard zu mir und flüsterte mir zärtlich ins Ohr: „Schatz, ich liebe dich!“ Obwohl ich diese Worte im Laufe der Jahre unzählige Male von ihm gehört hatte, war es dieses Mal so, als ob ein gleißender Blitz die ganze Dunkelheit durchbohrte hätte, ein helles, leuchtendes Leuchtfeuer der Hoffnung, verbunden mit Liebe. Diese lebenswerten Worte katapultierten mich zurück ins Leben! In diesem Moment wurde ich mit neuer Kraft und neuem Mut gestärkt, um den Stachel des Todes zu überwinden und zu besiegen.

Jeden Morgen, wenn ich die aufgehende Sonne sehe, muss ich mich kneifen, um zu erkennen, dem Grab entkommen zu sein. „Die treue Liebe des Herrn hört niemals auf! Seine Barmherzigkeit hört nie auf. Groß ist seine Treue; seine Barmherzigkeit beginnt jeden Morgen von neuem.“<sup>5</sup> Ich erinnere mich ständig daran, dass jeder Tag ein Geschenk ist und nichts als selbstverständlich angesehen werden darf.

Ich bin so dankbar, dass mein Rendezvous mit dem Tod aufgeschoben wurde. „Ich will singen von der Barmherzigkeit des Herrn immerdar; mit meinem Munde will ich seine Treue verkünden allen Geschlechtern.“<sup>6</sup> „Solange ich lebe, will ich den Herrn loben: Ich will meinem Gott singen, solange ich lebe.“<sup>7</sup>

# ERSCHÜTTERT VON DEN VERÄNDERUNGEN DES LEBENS

**Frage:** *Ich ziehe Stabilität und Routine gegenüber großen und dramatischen Veränderungen vor. Aber Letzteres scheint unvermeidlich zu sein. Das ist beunruhigend. Wie kann ich lernen, mit sich ändernden Verhältnissen umzugehen, damit sie meine Welt nicht so stark erschüttern?*

**Antwort:** Ganz richtig, Veränderungen sind unvermeidlich. Das Leben besteht tatsächlich aus einer Kette von nie endenden Biegungen und Verzweigungen. Um erwachsen zu werden, benötigt man ca. 20 Jahre. Um aber so zu werden, wie Gott es möchte, benötigt man sein ganzes Leben. Wenn wir unseren Kindern durch die schwierige Zeit des Erwachsenwerdens hindurch helfen, werden wir davon fast genauso stark verändert wie sie. Wenn es im Leben unserer engsten Freunde turbulent zugeht, sind wir davon genauso betroffen wie sie. Beziehungen entwickeln sich in jeder Beziehung ständig weiter. Die globalen Themen – wie Wirtschaft, Politik, Umwelt – beeinflussen uns. Zwar können wir uns den Veränderungen nicht entziehen, doch wir können lernen, aus ihnen das Beste zu machen. Hier sind einige Tipps:

**Identifiziere das Problem.** Trenne die Bereiche, über die du noch eine gewisse Kontrolle hast, von denen, über die du keine hast. Dann übergib alles Gott, der letztlich alles kontrolliert.

**Verstehe die Problematik.** Unterscheide zwischen den realen und den emotionalen Bereichen und handle dementsprechend. Alle zusammen scheinen sie einen zu überwältigen. Aber einzeln betrachtet, sind sie gewöhnlich leichter zu handhaben.

**Sei offen.** Was du bisher getan hast oder die Art und Weise, wie du es getan hast, mag soweit ziemlich gut funktioniert haben, doch es könnte noch bessere Alternativen geben.

**Beziehe Gottes Hilfe ein.** Umstände mögen dich vielleicht überwältigen, aber Gott kann von nichts überwältigt werden. „Bei den Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“

**Bleibe optimistisch.** Konzentriere dich auf die Chancen, nicht auf die Hindernisse.

**Finde und gib Unterstützung.** Ganz bestimmt bist du nicht der Einzige, dem es so geht. Sprich mit anderen und finde Wege, damit alles sich zu jedermanns Vorteil ausarbeitet.

**Hab Geduld.** Fortschritt ist meist ein Prozess in drei Schritten – ein Schritt vor und zwei zurück.

**Denke langfristig.** „Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat und es auch vollenden wird bis an den Tag Jesu Christi.“

# UNVERGESSLICHE MOMENTE

ROSANE PEREIRA



Ich war einmal in einem Kleinbus voller Leute unterwegs, darunter meine älteste Tochter, ihr Mann und meine zweijährige Enkelin Sharon. Als Sharon quengelig wurde, setzte ich mich neben sie und sagte: „Lass uns singen!“ Sofort beruhigte sie sich und wir sangen ihr Lieblingslied, „Quacky, die Ente“.

„Noch mal, Oma!“ Einmal, zweimal, zwanzigmal, bis alle im Wagen sie anflehten, ein anderes Lied zu singen, worauf sie jedes Mal antwortete: „Noch mal, Oma!“ Beim nächsten Halt kaufte ihre Mutter ein paar Snacks, um sie abzulenken, zur Erleichterung aller. Aber 14 Jahre später erinnere ich mich immer noch an die schöne Zeit, die wir hatten, während sie an dem Lied Spaß hatte und ich an ihrer Zufriedenheit.

Letzten Monat kam meine jüngste Enkelin Diana, um einen Nachmittag mit mir zu verbringen. Sie ist drei Jahre alt und so aufgeweckt und voller Energie wie Sharon in ihrem Alter. Ich lud sie ein, mich auf den Markt zu begleiten, worauf sie antwortete: „Nur wenn die Schildkröte mitkommt!“ Diese Schildkröte ist ein riesiges Stofftier, das ihre Mutter bei mir zu Hause gelassen hat, da sie in einer kleinen Wohnung wohnt, in der die Spielzeugsammlung bereits gut bevölkert ist.

Als wir auf dem Markt ankamen,

versuchte ich, sie mit der Schildkröte in einen Einkaufswagen zu setzen, aber sie bestand darauf, sie in einen kleinen Wagen zu setzen und ihn ganz allein zu schieben. Sie stellte das Spielzeug so hin, dass es ihr zugewandt war und sie die ganze Zeit sein Gesicht sehen konnte. Als wir zu Hause ankamen, bat sie mich um Buntstifte und Papier und zeichnete eine erstaunlich getreue Nachbildung ihrer Schildkröte.

Sie zeichnete den dreieckigen Kopf, die rosafarbene Haut, den lila Mund, die beiden Augen mit Außen- und Innenkreisen, wie beim Original, und dann die Haare. Mir war nie richtig aufgefallen, dass die Schildkröte rosa war und vor allem, dass sie Haare hatte, obwohl sie schon seit Monaten auf meiner Couch lag. Es war ein Kunstwerk für ein dreijähriges Kind, das ich voller Stolz der ganzen Familie zeigte und an meine Schranktür hängte.

In seinem Buch *Gott kam uns nahe*, beschreibt Max Lucado solche Momente treffend: „Es sind unvergessene Augenblicke. Momente, die uns an die Schätze um uns herum erinnern. Momente, die uns zurechtweisen, wenn wir unsere Zeit mit zeitlichen Sorgen wie Geld, Besitz oder Pünktlichkeit verschwenden. Sie können die Augen der härtesten Herzen zum Leuchten bringen und dem trübsten Leben eine neue Perspektive geben.“



# NATALIES KINDERGOTTESDIENST

LI LIAN

Vor Jahren lernte ich Natalie in einem großen Bauunternehmen kennen, wo sie als Buchhalterin arbeitete. Eine Kollegin hatte ihr die Activated-Zeitschrift gezeigt und uns dann gesagt, sie wolle die monatliche Ausgabe erhalten. Sie erwähnte, sie würde einen Kindergottesdienst leiten und erzählte, wie es dazu gekommen war.

Jahre zuvor fühlte sie sich sehr verunsichert über ihre Beziehung zu Gott. Sie wusste, dass Er sie in vielerlei Hinsicht gesegnet hatte: mit einem fürsorglichen Ehemann, einem guten Job, einem schönen Haus und vielen Freunden. Andererseits schien es, als ob sie, egal wie sehr sie betete, nicht das bekam, was sie sich im Leben am meisten wünschte.

Vor über sieben Jahren, als sie und ihr Mann heirateten, wollten sie eine Familie gründen, aber alle verschiedenen Behandlungen und medizinischen Eingriffe, die sie ausprobiert hatten, waren fehlgeschlagen. Noch rätselhafter war die

Tatsache, dass es nach dem, was die Ärzte sagen konnten, keine logische Erklärung dafür gab, warum das Paar kein Kind bekommen konnte.

Wenn sie jeden Tag nach der Arbeit nach Hause kam und ein ruhiges Haus vorfand – der Job ihres Mannes verlangte von ihm längere Arbeitszeiten – hatte sie immer das Gefühl, etwas würde fehlen. Natalie hatte in jeder Gebetsgruppe, die sie kannte, um Gebet gebeten, und sie und ihr Mann hatten über eine Adoption nachgedacht, aber sie hatten sich noch nicht entschieden, welche Agentur sie nutzen wollten und wann.

Als sie eines Morgens vor ihrer Frisierkommode stand und sich für die Arbeit fertig machte, begann sie für den bevorstehenden Tag zu beten. Sie fühlte sich gestresst wegen einiger Herausforderungen bei der Arbeit, was sich schnell zu besorgten Gedanken über ihr Leben und ihre Zukunft steigerte. Angstgefühle erfassten sie, als sie sich fragte, ob sie und ihr



Mann den richtigen Weg wählten und wie sich ihre Entscheidungen in der Zukunft auswirken würden.

Mitten in diesem Aufruhr hörte sie, wie Gott leise zu ihrem Herzen sprach. Er fragte sie, ob sie bereit sei, die Probleme, mit denen sie konfrontiert war, beiseite zu legen und ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, anderen zu helfen.

In Gedanken darüber schob sie den Vorhang an ihrem Fenster im zweiten Stock beiseite und blickte hinaus. Nicht allzu weit entfernt konnte sie einige ungeordnete Reihen behelfsmäßiger Blech- und Pappunterkünfte sehen. Eine Gruppe von etwa einem Dutzend Kindern in zerfledderter Kleidung spielte draußen, einige rannten herum und kickten einen improvisierten Fußball, andere saßen auf dem Boden und unterhielten sich, und wieder andere spielten mit leeren Plastikflaschen im Dreck. Keines der Kinder hatte Schuhe an den Füßen, und


Natalie wusste, die wenigsten von ihnen hatten die Möglichkeit, längere Zeit eine Schule zu besuchen, was bedeutete, die Mehrheit von ihnen würde Halb- oder gar Analphabeten sein.

Das brachte sie auf eine Idee. Noch am selben Tag, nachdem sie von der Arbeit zurückgekehrt war, zog sie sich um und ging zu den Kindern hinunter. Sie rief sie zu sich und lud sie ein, gemeinsam ein Spiel zu spielen. Am nächsten Sonntag kehrte sie zurück und erzählte ihnen eine biblische Geschichte, die sie auf einer mitgebrachten Kreidetafel illustrierte. Danach präsentierte sie ihnen jeden Sonntagnachmittag neue Spiele, Aktivitäten und Geschichten. Sie brachte ihnen das Lesen und Singen bei, erklärte ihnen grundlegende Hygienevorschriften und gab ihnen gelegentlich Lebensmittel, Kleidung oder andere Dinge, die sie brauchten.

Nach einigen Monaten, in denen sie diesen einfachen Kindergottesdienst leitete, fühlte sie sich plötzlich sehr krank und es wurde ihr übel. Und tatsächlich: Sie war schwanger! Das Übelkeitsgefühl ließ schließlich nach, und sie setzte ihre Treffen mit den Kindern während ihrer gesamten Schwangerschaft fort, bevor sie einen Jungen zur Welt brachte. Sie und ihr Mann waren überglücklich!

Sie sagte, ihr Sohn sei jetzt alt genug, um ihr bei der Gestaltung des Kindergottesdienstes zu helfen. Er bereitet das gesamte Unterrichtsmaterial vor, hilft ihr bei der Organisation und macht bei den Spielen mit. Bei einem jährlichen Treffen ging sie auf die Bühne und erzählte den Zuhörern ihre Geschichte und ermutigte die Mütter, sich aktiv für die Kinder in ihren Gemeinden einzusetzen.

Manchmal scheint es im Leben so, als müssten wir lange auf die Erfüllung unserer Herzenswünsche warten. Gott lässt diese Verzögerung mitunter zu, damit wir Ihn näherkommen können. Aber wenn wir Ihn und Seinen Dienst an die erste Stelle setzen, können wir darauf vertrauen, dass Er Seine guten Absichten in unserem Leben zu der Zeit und auf die Weise verwirklichen wird, die Er für die beste hält.



KOOS STENGER

# DIE NACHT, IN DER ER LACHTE

Mitten in der Nacht wurde ich von einem ungewohnten Geräusch geweckt. Unruhig sah ich mich im Zimmer um. Meine Frau schlief noch tief und fest, und ihr gleichmäßiger Atem beruhigte mich, dass alles in Ordnung sei.

Doch gerade als ich wieder einschlief, hörte ich es wieder.

„Hahaha ... Haha.“

Vorsichtig, um meine Frau nicht zu wecken, schlüpfte ich aus dem Bett und betrachtete den kleinen Martin in seinem Bettchen. Er schlief, doch er lächelte.

„Wahaha.“ Eine weitere Welle der Freude entwich seinen kleinen Lippen. Diesmal weckte es auch meine Frau auf.

„Was ist los?“, fragte sie und rieb sich die Augen.

„Keine Ahnung, aber Martin scheint sich zu amüsieren!“

Eigentlich ging es Martin nur selten gut! Vom Tag seiner Geburt an war sein Leben von Leiden geprägt.

Zusammen mit seinem Zwillingbruder kam er als Frühchen mit sieben Monaten zur Welt. Sein Bruder war gesund, aber Martin hatte einen Herzfehler.

Martin war erst sechs Wochen alt, als er operiert wurde. Nach dem Eingriff lächelte der Arzt und zeigte uns den Daumen nach oben. „Alles ist gut gegangen. Ihr kleiner Mann ist ein Kämpfer.“

Doch es ging *nicht* alles gut. Während sein Bruder zu einem gesunden, aufgeweckten Kleinkind heranwuchs, wurde Martin immer schwächer, bis er so schwach war, dass schon der kleinste Luftzug zu einer Erkältung führte. Aus der Erkältung wurde unvermeidlich eine

Lungenentzündung, und wir kehrten in die Welt der Röhren, Ärzte und des Stresses zurück.

In Martins großen, ernsten Augen konnte ich seine einzigartige Sanftheit spüren. Doch glücklich? Nein, das wäre nicht das richtige Wort, um ihn zu beschreiben. Er lächelte fast nie, und wer könnte ihm das übel nehmen? Wie tröstet man ein Baby, das nicht versteht, warum es leidet oder dass sein Leben anders sein könnte?

Wir, seine Eltern beteten täglich inständig für ihn. Lieber Gott, bitte heile ihn. Bitte mach ihn gesund.

Eines Nachts, eine Woche vor seinem ersten Geburtstag, betete meine Frau ein ganz anderes Gebet. Die ständigen Fahrten ins Krankenhaus, die ständigen Schmerzen auf Martins Gesicht und die unaufhörliche Angst wurden ihr zu viel.

„Lieber Gott“, betete sie, während wir neben seinem Bettchen knieten, „ich gebe Martin in deine Hände. Wenn du ihn zu dir nehmen willst, werde ich das akzeptieren. Aber was auch immer geschieht, lass ihn nicht mehr leiden!“

Das war die Nacht, in der Martin lachte.

Einmal brüllte er vor Lachen und schwang vor Aufregung seine kleinen Fäuste in die Luft. Fast eine Stunde lang kicherte und johlte er, während wir mit Tränen in den Augen zusahen.

Am nächsten Tag wurde er plötzlich beim Stillen blass. „Irgendetwas stimmt nicht“, rief meine Frau, und ich eilte gerade noch rechtzeitig herbei, um Zeuge von Martins letzten Momenten auf dieser Welt zu werden.

Meine Frau und ich sahen uns einander an und obwohl wir tiefe Trauer spürten, umgab uns auch ein einzigartiger Frieden.

Wir wussten, Martin war zu Hause.

# ZUERST KOMMT DIE VERGEBUNG

MARIE ALVERO



Das Markusevangelium berichtet von einem gelähmten Mann, den Jesus heilte. Jesus lehrte in einem Raum, der so überfüllt war, dass die Freunde des Mannes ein Loch in die Decke machen und ihn auf seiner Trage hinunterlassen mussten. Doch dann waren die ersten Worte Jesu an ihn: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Einige in der Menge waren erstaunt darüber, dass Jesus erklärte, Er könne Sünden vergeben, und so fügte Er hinzu: „Damit du weißt, dass ich die Macht habe, Sünden zu vergeben, nimm dein Bett und geh.“

Natürlich tat der Mann genau das. Aber hast du dich jemals gefragt, warum das erste, was Jesus ihm gab, Vergebung war? War sein offensichtlichstes Bedürfnis nicht die Heilung? Vielleicht für dich und mich, die wir so viel Wert darauf legen, wie es uns in diesem Leben ergeht, und vielleicht sogar für den gelähmten Mann an jenem Tag. Aber Christus, der die ganze Ewigkeit sieht, wusste, dass er vor allem Vergebung brauchte.


Ich habe diese Geschichte einige Tage, nachdem ich die Nachricht vom Tod eines Menschen erhalten hatte, erneut gelesen. Eine weitere Familie ohne einen Elternteil. Noch mehr Schmerz. Und mein Herz fragte: *Jesus, warum heilst du uns nicht jetzt? Wie kannst du zulassen,*

*dass wir so verletzlich sind?* Ich denke, ich werde das jedes Mal ein wenig spüren, wenn ich traurige Nachrichten höre, und das ist in Ordnung. Aber dieser Teil in der Geschichte hat mich zum Nachdenken gebracht, nämlich, dass ich die Dinge vielleicht falsch herum sehe.

Ich will wirklich, dass es mir gut geht, jetzt. Und ich möchte, dass es allen Menschen gut geht. Ich möchte Heilung, Versorgung, Frieden, Sicherheit, Freude und all die Dinge, die das Leben gut machen. Aber Jesus hat es bereits in Ordnung gebracht, als Er Vergebung für die Sünden anbot, so wie Er dem Lahmen Heilung für seinen Geist anbot, noch vor der Heilung für seinen Körper.

In diesem Jahr habe ich in meiner kleinen Welt so viel verloren, dass ich gezwungen bin, mehr in diese Richtung zu denken. Liegt meine Hoffnung wirklich im Himmel, oder setzte ich in dieses Leben hier auf Erden? Jesus warnte davor, dass auch Seine Nachfolger in dieser Welt Schwierigkeiten haben würden, und dass wir weiterhin mit Verlust, Tod und Leid konfrontiert werden würden. Aber Er ließ darauf die Verheißung folgen, Er habe alles überwunden und Er würde ihnen – und uns – helfen, dasselbe zu tun.

Auf diese Weise können wir guten Mutes sein.



VON JESUS MIT LIEBE

# FÜR IMMER UND EWIG

Fortwährend gieße ich meine Liebe aus, ohne Ende. Wie ein steter Fluss fließt sie, ewig, reich, umsonst und in Fülle. Doch wie viel du von meiner Liebe erkennst und spürst, hängt von deinem Glauben ab – wie sehr du nach ihr suchst und sie in den unzähligen Weisen erkennst, in denen ich sie dir täglich offenbare. Aber ob du nun meine Liebe siehst und spürst, ob du sie erkennst oder nicht, ändert nichts an der Tatsache, dass sie kontinuierlich, reichlich und bedingungslos fließt.

Du kannst sie nicht verdienen, erarbeiten

oder dich ihrer würdig erweisen, denn meine Liebe ist ein Geschenk. Ich liebe dich, weil ich dich liebe – so einfach ist das! Ich liebe dich und ich werde nie aufhören, dich zu lieben, und ich werde dich niemals weniger lieben, als ich es heute tue. Ich werde dich immer mit einer vollkommenen, nie endenden und überschwänglichen Liebe lieben.

Ich sehne mich danach, dass du an meiner Liebe in all ihrem Reichtum und ihrer Schönheit teilhaben kannst. Meine Liebe für dich ist eine immerwährende Liebe.